Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 32 (1959)

Heft: 8: Geistige Landesverteidigung

Artikel: Geistige Landesverteidigung : für 44 000 Franken

Autor: Häusermann, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solche Rück- und Vorschau halten? Leben wir doch weniger in den Tag und das Jahr hinein!

Jedes Geschlecht hat seine besonderen Aufgaben. Dem unsern war aufgetragen, den braunen und den schwarzen Nationalismus zu überdauern, und es bleibt uns als Bewährungsprobe gestellt, den der Schweiz gemässen Beitrag an die Überwindung des Kommunismus und an die Sicherung des Weltfriedens zu leisten. Dabei kommt es wiederum in Politik, Wirtschaft und Kultur auf die Widerstandskraft und die schöpferische Vorstellungsgabe der kleinen Gruppe an.

Eigentlich stehen wir vor einem grossen Abenteuer. Wir trauen dem freiwilligen Einsatz der kleinen Gruppen zu, dass ihre Abwehrfront der Propaganda jeder Durchrötung standhalte. Es wäre uns in eidgenössischer Seele zuwider, staatliche Arbeitssklaven in härtester Fron zu wissen, um mit dem ihnen vorenthaltenen Lohn eine Armee von Berufspolitikern, von bespitzelten Spitzeln, besolden zu müssen. Alles kommt darauf an, ob unser Volk sich auch unter ungünstigeren Umständen seiner Aufgabe gewachsen zeige oder ob ihm im Ernstfall der Wohlstand über den Widerstand gehe, was nicht moralisch, sondern auch politisch falsch wäre, denn wie der Kommunismus den Wohlstand hämmert und sichelt, lässt sich am Testfall Otberlins ablesen.

Die beste Abwehr aller unserer Art und unserem Herkommen nicht entsprechenden Systeme ist der Wille, unser Leben, und zwar unser aller Leben, menschenwürdig zu gestalten. Heute stellen sich z. B. in den Berglagen dringende Aufgaben. Der Bauer ist längst nicht mehr der «typische Schweizer» und der Bergbauer erst recht nicht. Auf ein Dutzend Schweizer trifft es kaum einen Mann, der im Alpenland mäht und melkt, also dort lebt, woher die Bundesgründer stammen. Dieser Volksteil hat heute wohl das schwierigste Leben. Die Nachfahren derer, welche die Burgen brachen, sollen nicht Opfer der Fabriken werden.

Die Schweizer Bergdörfer dürfen nicht veröden wie z. B. viele französische Siedlungen in den Westalpen. Es ist eine dringende Aufgabe kleiner Gruppen, Wege wirklich dauernd aufhelfender **Berghilfe** zu ersinnen und anzubahnen.

Wie die Bergbauern in einsamen Siedlungen oft Vorposten an der Höhengrenze des urbaren Landes halten, so behaupten kleine Gruppen von **Auslandschweizern** unsere schweizerische Kultur und Wirtschaft in weiter Welt. Diese Sendboten unserer Heimat bedürfen unseres Beistandes, und mit Recht ist ihnen die diesjährige Bundesfeierspende zugedacht.

Wertvolle kleine Gruppen können auch auf unsern **Hochschulen** herangebildet werden. Die sieben kantonalen Universitäten, die Eidgenössische Technische Hochschule und die Handels-Hochschule St. Gallen bieten ihren Studenten das wissenschaftliche Rüstzeug für den führenden Dienst. Bei jeder Elite muss aber die Bereitschaft wachbleiben, in gehobener Stellung auch grössere Verantwortung zu tragen und freiwillig schwere Dienste für das ganze Volk zu leisten und tüchtige nachwachsende Kräfte aller Schichten in die Mitarbeit zu berufen. So soll sich in unserem Zeitalter die Treue auswirken, die vom kleinen Urbund ausgegangen ist.

Möge jeder, der am Bundesfeiertag den Dienst erwägt, den er aus Dankbarkeit der Heimat leisten möchte, sich überlegen, welche kleine Gruppe auf **seine Mitwirkung** zum Wohle der Heimat angewiesen ist. Wir ehren den Bund am besten, indem wir ihn lebendig erhalten, denn seine Jugendkraft ist wichtiger als sein hohes Alter.

Geistige Landesverteidigung – für 44 000 Franken

VON ALBERT HÄUSERMANN

Jedem, der die heutige Weltsituation real betrachtet, der sich von der Koexistenzschalmei nicht verzaubern lässt, und der in gesundem eidgenössischen Boden wurzelt, weiss, dass die geistige Verteidigung unseres Landes, unseres Gutes und unserer Ideale nicht ein Luxus ist, auf den wir grossmütig verzichten können, sondern eine lebenserhaltende Notwendigkeit, deren Resultat sich nicht in ruhigen Zeiten, sondern in Zeiten der Unruhe, der inneren und äusseren Belastung zeigt. Die Saat, die wir heute streuen, muss gesunde und kräftige Wurzeln fassen, damit ihr auch der stärkste Ostwind nichts anhaben kann. Erst in Zeiten der Not und des dringenden Bedürfnisses die geistige Landesverteidigung zu pflegen, hiesse, erst dann zu säen, wenn geerntet werden muss. Wer aber ernten will, muss rechtzeitig um seine Saat besorgt sein und sie pflegen.

Viele gute und wertvolle Kreise sind es, die sich heute schon um die geistige Verteidigung des Landes bemühen, Kreise, die rechtzeitig erkannt haben, woher der Wind weht und die wissen, dass dieser Wind plötzlich und ohne ersichtlichen Grund zum vernichtenden Orkan anschwellen kann. Noch aber wird zu wenig getan — vor allem zu wenig von seiten des Bundes. Wir wünschen keine staatlichen Vordenker und wollen auch keine geistigen Richtlinien mit eidgenössischem Stempel. Was wir aber brauchen, ist eine stärkere Unterstützung durch den Bund, eine vermehrte Aktivierung derjenigen Kreise, die sich heute schon für unser geistiges Gut bemühen und einsetzen.

Die in schwerster Zeit durch einen Generalsbefehl geschaffene Dienststelle «Heer und Haus» hat in der Zeit des letzten Aktivdienstes eine Arbeit geleistet, deren Wert nicht zu ermessen ist. Die Früchte dieser Arbeit waren denn auch innerhalb kürzester Zeit erkennbar. Nach Kriegsschluss, als männiglich glaubte, die Zeit des ewigen Frie-

Ein Volk kann sich bis an die Zähne bewaffnen,
wenn ihm der Kampfwille,
die innere Geschlossenheit mangeln,
dann ist es verloren. **Prof. Mojonnier**

dens wäre angebrochen, fiel «Heer und Haus» in einen Dornröschenschlaf. Sanft versuchte man in den letzten Jahren — und vor allem auf Drängen der Öffentlichkeit hin — «Heer und Haus» zu neuem Leben zu erwecken und zu aktivieren. Immer mehr griff die Erkenntnis um sich, dass auch in der heutigen Zeit genügend Aufgaben vorhanden sind, die gelöst werden müssen.

So war es denn vor einiger Zeit überaus erfreulich, aus Bundeshaus und Parlament zu vernehmen, dass man geneigt sei, «Heer und Haus» aktiver als bisher zu unterstützen und vor allem mit grösseren finanziellen Mitteln zu dotieren.

Obwohl aber der gute Wille und die schönen Worte vorhanden waren, ist «Heer und Haus» auch heute noch ein völlig unzureichendes Instrument, das sich wohl bemüht, seinen Aufgaben nachzukommen, aber nur einen kleinen Teil dessen erfüllen kann, was nötig wäre, weil die finanziellen und damit auch die personellen Mittel ungenügend sind. Die wichtigen Aufgaben der geistigen Landesverteidigung müssen in fast unverantwortlicher Weise vernachlässigt werden und wir fragen uns, wer überhaupt bereit ist, die Verantwortung für diesen seit Jahren andauernden Mangel zu tragen.

«Heer und Haus» verfügt für das Jahr 1959 über einen Kredit von 44000 Franken; von diesem geradezu lächerlich kleinen Betrag sind 15000 Franken reine Durchlaufposten für Subventionen an Dritte. Auf eine Anfrage im Parlament erklärte Bundesrat Chaudet in der letzten Märzsession, dass Nachtragskredite — falls nötig (!) — bewilligt würden. «Grosszügig» hat man dann «Heer und Haus» auch nochmals 15000 Franken zugesprochen, damit auch weiterhin gearbeitet werden kann. Unsere Sektion «Heer und Haus» lebt buchstäblich von der Hand in den Mund und sie ist immer noch nicht in der Lage, ihren dringendsten Aufgaben nachzukommen. Unsere Armee verschlingt mit den Sonderkrediten jährlich gegen eine Milliarde Franken — bei «Heer und Haus» wird mit wenigen Zehntausenden budgetiert.

Auch Deutschland kennt wie wir das Problem der geistigen Landesverteidigung. Dort nennt sich dieser Begriff «innere Führung». Die «innere Führung» arbeitet in Deutschland in erster Linie für die Bedürfnisse der Truppe. Das deutsche Bundesheer ist zahlenmässig kleiner als unsere Armee — aber die deutsche «innere Führung» verfügt über eine jährliche Summe von etwa 9 Millionen D-Mark. Das ist, bei gleicher Truppenstärke gerechnet, hundertfünfzigmal mehr als «Heer und Haus» im normalen Budget zur Verfügung steht.

«Heer und Haus» verfügt heute über fünf (!) Angestellte, von denen vier mit administrativen und Übersetzungsarbeiten voll beschäftigt sind. So kann man denn ruhig festhalten, dass die geistige Landesverteidigung von seiten des Bundes von einer Person ausgeführt werden soll! Gottseidank stehen diesen wenigen viele Dutzend freiwilliger Helfer zur Verfügung, die in uneigennütziger Weise bei der Truppe und in zivilen Kreisen aufklärend wirken. Aber es sind nicht einmal die Mittel vorhanden, diese wertvollen Referenten anständig zu entschädigen.

Die Landesverteidigungskommission hat in weiser Einsicht zusammen mit dem Ausbildungschef verfügt, dass in Rekrutenschulen, in Kader- und Ausbildungskursen der geistigen Aufklärung und dem staatsbürgerlichen Unterricht mehr Zeit einzuräumen sei. Die Zeit wenigstens — und das ist ja immerhin auch ein Fortschritt — ist nun vorhanden. Vielleicht kommt gelegentlich auch noch der Kredit — hoffentlich aber nicht zu spät. Oder soll wirklich so weitergewurstelt werden wie bisher? Das ist vollkommen unverantwortlich!

Auf den Geist, der den Menschen innewohnt, kommt es an. Straffe Bürger sind im Kriege mehr wert als starre Burgen. **Prof. Georg Thürer**

«Heer und Haus» krankt aber nicht nur an finanzieller Unterernährung und akutem Personalmangel, sondern auch daran, dass sie heute etwas ist, das innerhalb unseres staatlichen oder militärischen Gefüges keine genau definierte Stellung einnimmt. Auch die Aufgaben der Sektion sind nirgends klar definiert und eindeutige Weisungen über die notwendigen Aktionen zur bewussten und maximalen Erfolg versprechenden Stärkung unserer inneren Front sind noch nicht vorhanden.

Das einzige was wir kennen, das sind die Ziele, die möglichst rasch und energisch angestrebt werden müssen. Das Hauptziel lässt sich in einfachster Art definieren:

In der gegenwärtigen Phase des kalten Krieges, in der versucht wird, durch psychologische Beeinflussung von aussen unsere innere Widerstandskraft zu lähmen, wollen wir im ganzen Volk jenes geistige Klima schaffen, welches uns ermöglicht, die Periode der psychologischen Beeinflussung ohne Schaden zu überstehen und furchtlos einem allfälligen Konflikt entgegenzusehen.

Dazu ist es notwendig, dass im Volke und bei der Truppe gemeinsam gearbeitet wird. Auf freiwilliger Basis sind heute bereits so viele Referenten ausgebildet, dass die dringendsten Bedürfnisse gestillt werden können. Trotzdem aber muss gefordert werden, dass die Ausbildungskurse für Referenten intensiviert werden, damit sich diese noch in vermehrtem Masse mit ihrer Aufgabe vertraut machen können und ihr Wissen vertieft wird.

Die grösste Lücke in unserer technisierten Landesverteidigung ist die innere Front. Diese muss so rasch als nur möglich mit grösseren finanziellen und personellen Mitteln dotiert werden. Wie bei Waffen und Ausrüstung kann auch hier nur das Beste gut genug und erfolgversprechend sein. Die geistige Landesverteidigung verträgt so wenig Halbheiten wie die militärische, und sie ist ebenso wichtig. Leider ist diese fundamentale Einsicht noch nicht in alle Kommandostellen und Stäbe eingedrungen, weil dazu die klaren Weisungen von hoher oder höchster Stelle fehlen: Alle diese Mängel müssen zum Verschwinden gebracht werden, weil der Feind, der zu bekämpfen ist, nicht nur mit militärischen, sondern in vermehrtem Masse mit geistigen Waffen kämpft. Militärisch stehen die notwendigen Abwehrwaffen qualitativ und quantitativ bereit, aber unsere geistige Abwehr ist mangelhaft. Auch mit höchsten Anstrengungen werden wir niemals eine Ebenbürtigkeit erreichen, aber das, was wir erreichen können, das müssen wir tun — und zwar unverzüglich. Wir fordern von den zivilen und militärischen Verantwortlichen unseres Landes, dass sie «Heer und Haus» diejenigen Mittel bewilligen, die notwendig sind, um die gestellte Aufgabe zu erfüllen. «Heer und Haus» ist kein Debattierklub, sondern — und besonders in der heutigen Zeit — ein fundamentaler Pfeiler unserer totalen Landesverteidigung. Unsere Abwehrbereitschaft muss allumfassend sein; auch auf dem gefährdeten geistigen Sektor.